



Weltrekord

Zurück in Deutschland

von Dieter-Markus Stein

Noch immer bin ich überflutet von einem nicht enden wollenden Endorphinschub - Noch immer kann ich gar nicht realisieren, was da eigentlich geschehen ist. Und noch immer habe ich diese unaussprechliche Freude in mir... Und einen Muskelkater in den Armen, den ich so noch nie verspürt habe.

Der 17. Dezember 2006 war ein schöner sonniger Sonntagmittag und obwohl es auf dem Kalender nur noch sieben Tage bis Weihnachten waren, hatte die Temperatur alles andere als winterlichen Charakter. Da der Haussegel an diesem Tag eh schief hing, entschied ich mich kurzfristig zur Flucht, um meinem für 2007 geplanten Zielgewässer doch noch in diesem Jahr einen Besuch abzustatten. Ich beschloss, die letzten vier Stunden, an denen die Sonne noch am Himmel stehen würde, so effektiv wie möglich zu nutzen. Da dieses Wasser jedoch unter extremsten Angeldruck steht, ließ ich meinen Kopf rattern und versuchte für mich herauszufinden, was diese Fische noch nicht zwingend gesehen haben könnten.

In meinem Aquarium konnte ich in letzter Zeit öfter beobachten, dass sich meine „Hauskarpfen“ gerne direkt nach dem Einsaugen und Selektieren des Futters in waagrechte Position begaben, um ihre Beute zu den Schlundzähnen zu transportieren oder auszuspucken. Während dieses Vorganges schienen sie eine deutlich erhöhte Aufmerksamkeit an den Tag zu legen, denn ich fand, dass ihre Augen sehr nervös das Umfeld zu mustern schienen. Meist standen sie dabei leicht schwimmend ca. das 1,5-fache ihrer Rückenhöhe über dem Aquariumkies. Ich erklärte mir dieses Verhalten damit, dass die Karpfen durch den Fress/Selektionsvorgang alle Sinne aktivierten und sie sich somit etwas vermehrt auf Sicht und unmittelbares Umfeld zu konzentrieren schienen.

Dies machten sie so oft, dass ich nicht mehr an Zufall glauben wollte und ich vermutete, dass man sich den Moment der erhöhten visuellen Aufmerksamkeit -in dieser Höhe- zu Nutze machen sollte. Auch wenn sie nur etwas von einem angebotenen Futterplatz abräumen sollten, so wäre ein hoch gepoppter Boilie, genau im Blickfeld der Karpfen, äußerst provokant.

Glücklicherweise fielen mir sofort die weißen „Visible Pop Ups“ in die Hände,

Der Gigant in meinen Armen - ein unbeschreibliches Gefühl...



die ich Max Nollert auf dem Karpfentreffen in Braunfels nach langen Kampf abschwatzen konnte. Diese waren zu diesem Zeitpunkt eigentlich noch gar nicht zu haben – er hatte sie lediglich als Muster dabei.

Das Auto wurde nur mit dem Nötigsten beladen und ich machte mich auf zur dreiminütigen Autofahrt. Dort angekommen hatte ich natürlich das Glück, dass der Spot, den ich befischen wollte frei war und die Sonne ihren warmen Mantel direkt darüber ausbreitete.

Getrieben von dem Eindruck, den meine Hauskarpfen mir vermittelten, schätzte ich grob ab, wie hoch ein überdurchschnittlicher Fisch ungefähr ist und nahm diese Länge etwa mal 1,5. Heraus kam ein ca. 75 cm langes Vorfach, an dem ich meinen „V-POP“, wie sie offiziell heißen, anbieten wollte. Da ich aber das Maximum an Provokation wollte, dippte ich diesen in den Imperial Baits Carptrack-Amino-Monster-Dip. Die integrierte Haftformel sorgt auch bei kurzem Dippen für eine lange Wirkung. Ich legte

meine beiden so bestückten Ruten in vier und sechs Meter tiefen Wasser aus. Das lange Vorfach band ich mit etwas PVA Tape zusammen, um Verwicklungen zu vermeiden. Dazu warf ich in ca. drei Meter Entfernung des Hakenköders einige wenige Pellets ein, in der Hoffnung, dass

sich bei nur einem aufgenommenen Pellet meine Theorie bewahrheiten könnte, sollte der Karpfen nicht sogar direkt den Hookbait nehmen. Nun aktivierte ich meine Bissanzeiger und begab mich auf mein Bedchair.

Ich grübelte noch ein wenig über meinen Streit mit der Liebsten und wollte schnellstmöglich die Tiefschlafphase einläuten, doch kaum hatte ich die Augen zu, randalierte nach nur einer dreiviertel Stunde mein Delkim. Ungläubig sah ich auf meinen Swinger, der auf und ab tanzte.

Ich schüttelte den Kopf, denn so etwas an diesem Gewässer nach so kurzer Zeit, hielt ich für nicht realistisch. Doch es war Fakt, meiner rechten Rute riss es Meter um Meter Schnur von der Spule... Nachdem ich mich vor lauter Adrenalin zweimal auf die Nase legte, nahm ich sofort

Man sieht, es fiel mir nicht immer leicht, den Fisch zu heben...



Die Große noch einmal in voller Pracht - ich liebe diesen Fisch!



Kontakt zum Fisch auf, der mich mit kräftiger Gegenwehr willkommen hieß. Scheinbar musste es einer der Großen des Sees sein, denn der beschuppte Kollege am anderen Ende zog respektlos langsame Bahnen hin und her, ohne dass ich wirklich viel Schnur einholen konnte. Dieses Spiel ging so einige Minuten. Als ich den Fisch sehr nahe rangeholt hatte, sah ich auf einmal die goldgelbe Flanke ca. fünf Meter entfernt vor mir auftauchen. Mir rutschte das Herz in die Hose, Schwindel machte sich breit, denn so etwas Gewaltiges hatte ich noch nie gesehen. Jetzt wurde ich nervös - Nein ich hatte sogar echt Angst, den Fisch zu verlieren, denn auch das kann passieren. Aber einen Fisch solchen Ausmaßes gesehen zu haben und dann zu verlieren - das durfte einfach nicht passieren! Mir schwante bei diesem Anblick schon, dass es die mächtige Schuppendamme des Sees sein könnte. Doch das konnte doch nicht sein - ausgerechnet bei mir? Ich nahm etwas Druck raus, aus Angst es könnte auf den letzten Metern noch zu einem Ausschliter kommen - was mein Gegenüber jedoch zu merken schien und noch einmal alles gab. Die Rute bog sich mächtig durch. Mit einer großen Portion Glück und zitternden Knien konnte ich sie jedoch ohne Gefahr beim ersten Versuch, mit Socken im knietiefen kalten Wasser, keschern. Ungläubig zog ich das Netz an mich heran und schaute von oben herein. Ich war total perplex. Sanft drückte ich die Dame leicht auf die Seite und die volle Wucht ihrer Ausmaße ließ mich aufschreien. Sie war es, die große Schuppendamme des Sees! Ich konnte es nicht fassen: So einen gewaltigen Karpfen hatte ich noch nie gesehen. Es war unglaublich! Sofort rief ich alle an, die nur im Entferntesten etwas mit unserer Sucht zu tun hätten. Aber das sich das Ganze noch steigern könnte, daran dachte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Nach nur zehn Minuten hatten sich sieben Angler der umliegenden Karpfenvereinigungen versammelt. Der Fisch wurde sanft versorgt und gewogen, doch genau dieses Wiegen gab mir den Rest. Unter 14 Augen zeigte die Waage 38 kg und 150 Gramm an - deutscher Rekord und Schuppenkarpfen-Weltrekord! Ab diesem Zeitpunkt kann ich euch leider nichts mehr berichten, ich konnte nicht lachen und nicht vor Freude heulen, denn es lief alles nur noch in Trance bei mir ab. Einzig an das endlose Muskelbrennen in meinen Armen entsinne ich mich. Aber seht selbst und wenn ihr wollt schaut mir bei der Photosession zu, auf der neuen DVD „Max Nollert & Friends – Best Moments 2005/06“ die ab Mitte März erhältlich ist!

Tight Lines -
Dieter Markus Stein